

MOSES HESS UND KÖLN, DIE WIEGE DES SOZIALISMUS UND DES ZIONISMUS

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Im 19. Jahrhundert wird für die Menschen deutlich spürbar, dass eine Welt, die nach den Prinzipien der Industrie und des Marktes organisiert wird, negative Folgen für das Leben haben kann. Sie träumen von einer anderen, fortschrittlicheren Weltordnung, die sie dem Kapitalismus entgegensetzen wollen: dem Sozialismus. Einer der Vordenker dieser Denkrichtung ist Moses Hess. Obwohl er aus einem konservativen jüdischen Elternhaus stammt, arbeitet er viele Jahre mit den Vordenkern des Sozialismus Karl Marx und Friedrich Engels zusammen. Und er ist es auch, der in Köln den Grundstein zum Zionismus legt.



Moses Hess, um 1846©Wikimedia Commons

Mann des Geistes und Mann der Tat

Geboren 1812 in Bonn, besucht Hess keine öffentliche Schule, sondern wird zu Hause bei den Großeltern unterrichtet. Spät beginnt er ein Studium an der Universität Bonn, das er jedoch ohne Examen beendet. Er saugt die Gedanken der Französischen Revolution auf, die sein ganzes Leben bestimmen werden. Schon dem Titel seines ersten Buches kann man den Enthusiasmus und die innere Ergriffenheit entnehmen, die ihn umtreibt – Hess schreibt über nichts weniger als über „Die Heilige Geschichte der Menschheit“. Das Buch ist ein recht verwirrendes Traktat hochstrebender philosophischer Gedanken, religiöser und gesellschaftlicher Analysen sowie erstaunlich moderne Aussagen, zum Beispiel zur Gleichberechtigung der Frau. Er reibt sich an den sozialen Verwerfungen des jungen Kapitalismus, der die Armen ausbeutet, und sieht ein Heil im Vorrang staatlicher Institutionen, die den privaten Markt kontrollieren sollen. Dabei sieht er vollkommen klar, dass der Analyse Taten folgen müssen, wenn sich die gesellschaftlichen Strukturen ändern sollen. Hess ist ein Mann der Tat, der seine Überlegungen in konkrete Handlungsoptionen umsetzen möchte.

Bei der in Köln gegründeten „Rheinischen Zeitung“, zu deren Autoren er von Anfang angehört, trifft er auf Karl Marx (1818-1883). Er verehrt Marx über alle Maßen, insbesondere für seine überragende Analysefähigkeit gesellschaftlicher Verhältnisse. Er führt auch Friedrich Engels (1820-1895), den Industriellensohn aus Wuppertal in den Sozialismus ein. Wie viele seiner kritischen Zeitgenossen wird Hess von den staatlichen Überwachungsorganen bespitzelt und verfolgt. Er reist oft zwischen Paris, Brüssel, Zürich und Köln und steht dabei stets in engem Kontakt zu den führenden Vertretern des Sozialismus in ganz Europa. In Paris begegnet er dem von ihm verehrten Dichter Heinrich Heine (1797-1856), in dessen Wohnung er sich des Öfteren aufhält.



Moses Hess, Rom und Jerusalem, 1862 ©Wikimedia Commons (links)



Moses Hess am Rathausturm, Köln ©Wikimedia Commons (rechts)

Integration oder Assimilation? – Die Geburt des Zionismus

Nach und nach jedoch werden seine Auseinandersetzungen mit den zunehmend orthodox und eigensinnig agierenden Marx und Engels immer größer, bis eine weitere Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung schließlich unmöglich wird. Überraschend wendet sich Hess da der Entwicklung des Judentums zu und verfasst, inspiriert durch die damals erfolgreiche italienische Einheitsbewegung, seine wegweisende Schrift „Rom und Jerusalem“. Er nimmt darin den erst dreißig Jahre später aufkommenden Zionismus vorweg – dennoch wird das Buch von den maßgeblichen jüdischen Vertretern mit Zurückhaltung bis hin zur völligen Ablehnung aufgenommen. Die in Wirtschaft und Politik erfolgreichen Juden fühlen sich als Deutsche oder Franzosen und haben keinerlei Neigung, im fernen Palästina einen neuen Staat zu gründen. Viele wollen nicht nur eine vollständige Integration, die sie durch die liberalen Gesetze der napoleonischen Zeit in greifbare Nähe gerückt sehen, sondern gar die vollständige Assimilation.

Weg in die Sozialdemokratie

Später findet Hess den Weg zur aufkeimenden Sozialdemokratie und in Ferdinand Lassalle (1825-1864), dem Wortführer der frühen deutschen Arbeiterbewegung, einen Vertrauten und Förderer. Hess wird der erste Repräsentant des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, dem Vorläufer der SPD, in Köln. Er wird jedoch keine führende Rolle auf der Ebene des Deutschen Reiches mehr spielen und ab 1863 lebt er wieder in Paris. Am Ende seines Lebens ist sein politisches Fazit ernüchternd. Statt des von ihm erhofften Aufschreis der Arbeiterklasse gegen Ungerechtigkeiten, erstarkt im Deutsch-französischen Krieg 1870/71 der Nationalismus, der alle internationalen Bemühungen der Solidarität der Arbeiterklasse zunichtemacht. Hess stirbt 1875 und wird auf dem Jüdischen Friedhof in Köln-Deutz beerdigt. 1961 schließlich werden seine sterblichen Überreste nach Israel überführt, wo er auf dem Friedhof in Kinneret, dem ersten Kibbuz, seine letzte Ruhe findet.



Grabmal Moses Hess, Jüdischer Friedhof Köln-Deutz (links) ©Wikimedia Commons

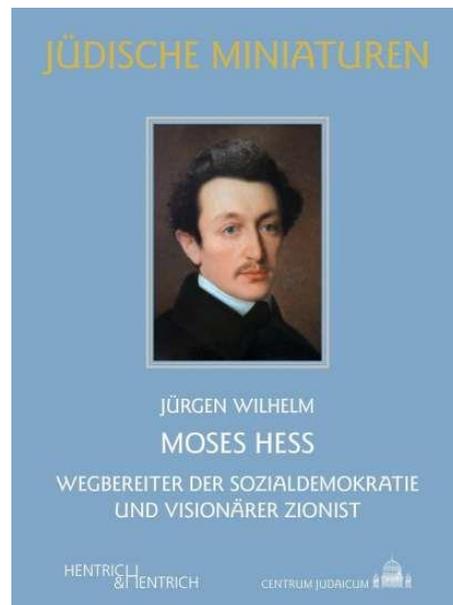
Grabmal Moses Hess, Friedhof, Kinneret, Israel (rechts) ©Wikimedia Commons

Aufgaben

1. Aus welchen Gründen sind es gerade Juden, die sich für die Ideale der Französischen Revolution einsetzen?
2. Wie heißen die führenden Vertreter des Sozialismus im Rheinland und später in ganz Europa?
3. Recherchiert: Was versteht man unter Zionismus? Aus welchen Gründen konnte sich der Gedanke des Zionismus zu der Zeit von Moses Hess nicht durchsetzen?
4. Diskutiert: Worin unterscheiden sich Integration und Assimilation?

5. Wie verhalten sich Internationale Solidarität und Nationalismus zueinander? Bei welchem Ereignis zeigt sich dies in besonderer Weise?

Lesetipp!



Weiterführende Links

- [Moses Hess](#)